



Route des Trentino

Das „Trentino“

Wandererzählungen vom Frühjahr 1916. Vom Oberst Immanuel.

Infolge der Anstrengungen eines mehr als siebenmonatigen Feldzuges im Osten und im Westen erkrankt, wurde ich vom Arzte zur Herstellung meiner Gesundheit unter einem milden süblischen Himmel nach Südtirol geschickt. Ich nahm meinen Aufenthalt in Ortis bei Bozen und fand Gelegenheit, dieses herrliche Land zu durchstreifen und mich auch mit dem „Trentino“ bekanntzumachen. Es war gerade um die Osterzeit. Noch lag der Brenner unter hohem Schnee. Wunderbar hob sich der tiefblaue Himmel von den blendend weißen Bergen ab. Wenn auch in diesem Jahre der Eingang des Frühlings sehr in Südtirol sich um mehrere Wochen verspätet hatte und die Entfaltung der Blütenpracht erst allmählich lange auf sich warten ließ, so wies doch die Reize des herrlichen Landes mächtig auf den Norden kommenden Fremden. Die grünen Matten an der Eltsch und am Eltsch, umtaucht von den dunklen Tannen auf...



Trento in Südtirol mit dem Valsugana-Fluß.

den hohen Bergen, die alten Burgen, die netten, halb italienisch, halb deutsch gebauten Dörfchen — alles gab der Landschaft einen besonderen Zauber, den der Schnee auf den Hochgipfeln diesmal noch erhöhte.

In das friedliche Bild mischte sich das Zeichen des Krieges. Von der kanarisch-italienischen Grenze an bis gegen Italien hin wimmelte es aus begrenzten Gründen von Truppen aller Art. Fast alle Gosthöfe und Fremdenheime, die sonst um diese Jahreszeit die nach Sonne und Erholung begierigen Nordländer aufzunehmen pflegten, hatte die Österreichische Verwaltung mit Beschlag belegt und zu Lazarett umgewandelt. Alle Volkshäuser des Habsburger Doppelreiches mischten sich durcheinander, alle Sprachen des weiten Reiches konnte man vernennen: Deutsche und Ungarn, Böhmen und Kroaten, Wallachen und Italiener lebten in bestem Einvernehmen nebeneinander. Hatten sie doch für das gemeinsame Vaterland in Polen, in den Karpaten, in Serbien gebüht und gelitten. Die zahlreicheren österreichisch-ungarischen Offiziere lebten in schöner Kameradschaft mit den reichsdeutschen, die sich in Ortis, Meran, Meran in nicht geringer Zahl zusammengefunden hatten. Auf uns Reichsdeutsche machte es einen erhebenden Eindruck, wenn die...

wie die deutschen und italienischen Volkstiele Tirols, so ergibt sich, daß der deutsche Stamm dem Raum nach das bei weitem größere Gebiet einnimmt, daß aber das italienische Volkstum auf engerem Gebiet viel dichter zusammenwohnt. Circa 54 v. H. der Einwohner sind rein deutsch, rund 45 v. H. italienisch. Eine ganz kleine Zahl ist latinischer Abstammung, also gleichen Ursprungs wie die italische Bevölkerung in Graubünden. In Tirol nimmt man diesen schwachen Bruchteil teils für Deutsche, teils für Italiener in Anspruch. Nordwärts der Grenze des Trentino halten sich die Leute selbst für Deutsche und sprechen, z. B. im Gröden Tal, neben ihrer alten Muttersprache, die nach und nach verschwindet, Deutsch. Im Trentino selbst haben sich die latinischen Gemeinden mehr und mehr zur italienischen Sitte und Mundart hinüberziehen lassen und betrachten sich meist selbst als richtige Italiener.

Es ist bekannt, welche außerordentlichen Schwierigkeiten die österreichische Regierung mit dem Ausgleich zwischen Italienern und Deutschen in Tirol gehabt hat, wie manches Zugeständnis ihr zugunsten der ersten abgenötigt worden ist. Verwaltung, Schule, Kirche erkennen heute vollkommen die Sonderstellung des von...

Cortina im Riesepark mit dem Tofano-Pass.

der Göttergattung der „Jurellen“... (Text continues with historical and geographical details of the region, mentioning various settlements and their characteristics.)



Trento bei Riva am Gardasee mit dem malerischen alten Kastell.

ganz ausscheiden will, so übergehe ich die Frage, ob den Bewohnern des Trentino ein wirtschaftlicher und dauernder Vorteil damit gebracht wird, falls sie, von Österreich losgelöst, mit dem Königreich Italien vereinigt würden. Die Hauptstadt Genua, die alte Löwenburg der Fürsten von Genua, lenkt heute wieder die Augen der gesamten Welt auf sich. Wer Lemberg in seiner sanften, von zarten Hügeln umflossenen Mulde liegen sieht, eine große, moderne Stadt von 270.000 Einwohnern, der wird nicht so unmittelbar an eine reiche und bewegte Vergangenheit erinnert wie etwa beim Anblick Krakaus, Prag oder Donauwörth. Und doch ist Lemberg sehr alt, seine Geschichte kommt aus den Tagen des Mittelalters, und als Warte einer rauhen, aber immerhin westlichen Kultur, ist es vom Fürsten Leo von Galizien im Jahre 1250 gegründet worden.



Stadt Gory (Gorytsk Gebiet).

Österreich ab. Wie sollen wir mit dem billigen italienischen Wein im Wettbewerb treten, nachdem uns die Zollschranke von Österreich abgeschlossen hat? Mich dünkte, als ob der Mann doch nicht so ganz unrecht hätte. Die Grenze des Trentino nach Norden ist durch die politische Landeseinteilung klar gegeben. Sie deutet sich fast genau bei der Sprachgrenz, wobei wir die Alpen des Gröden Tals und der Sella Alp, die rätischen Stämme sind, als deutsch beanspruchen. Die Grenze beginnt im Osten bei der Gruppe des Monte Cristallo unweit Schludersbach, folgt dann der Hochgebirgskette bis zur Sella-Gruppe. Dann biegt sie über die zerklüfteten Klüfte des Solengartens, über den Pass beim Kazerer, die Felsenrippe des Kazerer und steigt, einen flachen Bogen nach Süden hin beschreibend, bei Salurn ins Eisstal hinab. Westlich der Eltsch folgt sie, wieder nach Norden sich wendend, dem Rücken des Wendelgebirges, springt südwestlich Bogen nach Westen um und erreicht, auf Meran herabsteigend, beim Monte Cevedole der Dörlengruppe die jetzige italienische Grenze. Somit fällt der Nordraum des Trentino mit...

Lemberg war damals eine gewaltige Handelsstadt. Wie so viele andere Städte des nahen Ostens bedeutete der Fall von Buzang den Beginn des wirtschaftlichen Niederganges. Tadfer wehrte es sich in jedem Jahrhundert gegen Mosolen und Tataren, zuletzt noch gegen Karl XII. von Schweden, der es jedoch im Jahre 1704 einnahm. 1776 fiel Lemberg an Österreich. Damit fing für die Stadt eine neue Blütezeit an, die nach der 1867 erteilten Autonomie die erhabensten Feiertage reifen ließ. Von den herrlichen Bauten seien neben dem eben erwähnten Dome, der...

die Göttergattung der „Jurellen“... (Continuation of text from the left column, discussing local legends and historical events.)

Das eigentliche Lemberg war man in der Gegend der Krasnagassen und bei den Hellen der Stadtmauer suchen. Dort erhebt sich die eigentümliche wolkenartige Kirche mit den steil aufragenden schiefeligen Türmen, die in einer sehr frühen und gekämpften Gestalt erhebt ist und als Wächterin Lembergs gilt. Nach der Liebeslieferung hat der aus Kreta stammende Großaufmann Peter Kriemhild diesen Turm errichten lassen; er wird auch heute noch nach ihm benannt. Man erblickt wohl aus der verschiedenen Art der Bauwerke, die dem Gesamtbild Lembergs einen so eigenartigen Reiz verleihen, daß die mannigfaltigsten Kulturströmungen hier zusammengefloßen sind. Wie in der Bevölkerung neben dem unbedingt vorherrschenden Element der autochthonen Ruthenen, der Deutsche, der Armenier, der Juden, der Pololen (Griechen) keine Minderzahl bilden, so haben am Stadtbild deutsche, russische und einheimische Baumeister mitgeschaffen.

Die unauströbarste Legende von der landwirtschaftlichen Armut Galiziens trägt auch der Anblick Lembergs Lügen. Zwar liegt es nicht an einem schimmernden Ströme, denn der bescheidene Poltina beschwindet vollkommen im Häusergewirr der Stadt. Doch seine liebliche Talniederdeglüschon der alte J. G. Roy mit einem stachen Korbe und die Stadt mit einer Henne, die wackelt und mürrisch behaglich darn brüht. Ganz in Gärten ist Lemberg geendet. Seine Städte ist das Vert eines Sees, der sich wahrscheinlich zum Bug entleert hat. Ansehliche Hügel säumen die Wulde: vor allem der Schloßberg, auf dessen Krone man die Ruinen von Leoburg suchen kann, schattige Laubgänge umwinden ihn, und der Blick auf die Stadt im Grünen ist von hier aus entzückend. Die neuere Teile Lembergs zeigen Weiträumigkeit, Gemächlichkeit und Wohlstand. Die Karl-Ludwig Straße, die vom Marienplatz ausgeht, wird von Kennern gerne mit den Berliner Linden verglichen. Der Universität und einer lehrreichen Hochschule gesehen sich eine achtbare Anzahl von Bibliotheken und Museen.

Aber Lemberg ist vor allem eine Gartenstadt. Da ist der Jesuitenpark, da sind alle Parkanlagen, da ist dann der prächtige Alküstpark, der ebenfalls einen herrlichen Ausblick auf Lemberg ermöglicht, endlich das Sophienwäldchen mit Sommervillen und stillen Spaziergängen. Die normals tohnen Ahänge der Randberge sind heute mit Grün bedeckt. Steigen wir dann noch einmal zur alten Zitadelle hinauf, die jahrhundertlang die urbs inimita Polens beherrschte. Im Süden sehen wir ganz fern die graublauen Wellen des Karpatenraumes. Nach Westen hin träumt die große buntesimmernde Weite der Steiermärker. Im Norden und Osten dämmern Podolens Ebenen.

— Ein eigenartiger Barockfall wird gegenwärtig von einem englischen Gericht behandelt. Ein deutsches Mädchen aus dem Elbfisch namens Emilie Großmann, was in London wohnte, ist eine Scheinehe mit einem Engländer eingegangen, da man ihr erzählte, daß sie dann Engländerin sei und in London bleiben könne. Der Mann, der sich hierzu bereitgab, hatte sich vor dem Polizeigericht zu verantworten. Es zeigte sich, daß das Mädchen 15 Pfund einem anständigen Engländer versprochen hatte, der sich auf eine Scheinehe einließ. Der Richter rief bei dieser Erzählung: „Ist das der Preis für einen Engländer! Der Mann hatte das Mädchen nur einmal gesehen und dann die Heirat vollzogen lassen. Nachdem das Paar verheiratet war, verschwand der Bräutigam, und das Mädchen kümmerte sich auch nicht mehr um ihn. Die Verhandlungen wurden auf später vertagt.“

Wie aus Budapest berichtet wird, ist dortselbst der gemessene Obergespan in des Koalitionskriegs und Abgeordneter der Stadt Pfäferskirchen, Johann Erreich im dortigen Lukatschade, wo er Heilung seines Armes suchte, an Herzkraft plötzlich gestorben. Erreich erreichte ein Alter von 70 Jahren.

— Das Stellvertretende Generalkommando des IX. Armeekorps hat, wie aus Hamburg gemeldet wird, die Nordseeinsel Föhr unter dem Vorbehalt jeberzeitigen Wiederzuges für den Winterbetrieb freigegeben. Die Höchstzahl der in den Wäldern, Südtirol und Niederösterreich zugelassenen Wadegäste ist auf höchstens 1800 einschließlich der in den Erholungsheimen weilenden Kinder festgesetzt worden.



Stadl Tschin in Ortis, steuerrichterliche Grenzstation gegen Italien.

Feind neben Feind. (Text discussing military movements and the situation in the region.)

Wäldern wilder, verwagter Jagd. (Text discussing hunting and local legends.)



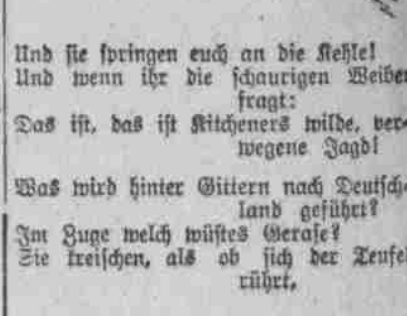
Stadl Tschin in Ortis, steuerrichterliche Grenzstation gegen Italien.



Und wer sie erblickt, mag laufen. Und wenn ihr die schauische Garde fragt: Das ist, das ist Aitichens wilde, verwagere Jagd!



Und wer sie erblickt, mag laufen. Und wenn ihr die schauische Garde fragt: Das ist, das ist Aitichens wilde, verwagere Jagd!



Und sie springen auch an die Kessel. Und wenn ihr die schauische Weiber fragt: Das ist, das ist Aitichens wilde, verwagere Jagd!



Und wen es in ihre Nähe führt. Dem spuden sie auf die Nase! Und fragt einen Schaffner zu irgendwo: „Det find, det find — Wiesters für den Recliner 300!“



Luchole am Gardasee, südliche Stadt Österreichs.